

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel

**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber

**Band:** 9 (1933-1934)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Was mir an der ältern Generation nicht gefällt : eine Rundfrage an die Jungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Was mir an der ältern Generation nicht gefällt

Eine Rundfrage an die Jungen

Illustration von Fritz Butz

Der Kampf der Generationen ist genau so alt wie die Menschheit selber. Einzig die Form wechselt, in der er sich abspielt. Heute leben wir wohl in einer Zeit, wo der Gegensatz zwischen alter und junger Generation wieder grösser und damit auch der Kampf um so heftiger geworden ist. Die Jungen wachsen in eine Welt hinein, die wenig Arbeitsmöglichkeit, desto mehr aber schwere Probleme bietet.

«Ihr habt versagt!» werfen sie den ältern vor. «Wie sollen wir eure Ideale und euer Streben, wie sollen wir euer ganzes Leben verstehen, wo doch alles, was ihr habt schaffen helfen, am Zusammenbruch ist? Wir jungen Leute denken und fühlen ganz anders als ihr. Wir wollen eine andere Welt aufbauen.»

«Ja, aber wie wollt ihr das tun?»

wenden die ältern ein. «Worunter leidet ihr am meisten? Was gefällt euch nicht an der ältern Generation? Was möchtet ihr anders machen als eure Väter und Mütter? Was scheint euch an ihrem Leben verfehlt? Welche Sitten kommen euch veraltet vor? Empfindet ihr die Moral der Alten als zu streng? Oder vielleicht im Gegenteil als zu lax?»

Alle diese Fragen richten wir an die Fünfzehn- bis Zwanzigjährigen beiderlei Geschlechts.

Damit aber die Beiträge ihren Zweck richtig erfüllen, müssen sie ganz offen und ehrlich sein. Schreiben Sie nicht zu allgemein, bringen Sie Beispiele.

Die angenommenen Antworten werden honoriert und erscheinen anonym. Sie sollten bis am 15. März in unserm Besitz sein.

Redaktion des „Schweizer-Spiegel“, Storchengasse 16, Zürich